Bindestrich 60

Verbandsnachrichten

Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux
association sans but lucratif | Februar 2017

Inhaltsverzeichnis:

Impressionen aus der Kleingartenanlage Rodeløkkens in Oslo 3

Ehrenurkunden

Der Kleingartenverein „De DOORDOUWERS“ in Utrecht (NL) hat die Ehrenurkunde für soziale Tätigkeiten erhalten 4

Die Marktgemeinde Feldkirchen bei Graz (A) hat die Ehrenurkunde für naturgerechtes Gärtnern erhalten 7

Der Verein „Ons Buiten“ in Leiden (NL) hat die Ehrenurkunde für naturgerechtes Gärtnern erhalten 9

Die Geschichte des Office International

Die Geschichte des Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux 1926 – 2016 (3. Teil) 11

Aktuelles Thema

Frankreich: Pfarrer Jules Lemire und die Republik 14

Schweden: Serviceleistungen des schwedischen Verbandes für seine Mitglieder 16

Informationen aus den Verbänden

Frankreich: Hervé Chabert wendet die Prinzipien der Permakultur in seinem Garten in Maisons-Alfort (Val de Marne, Frankreich) an 19

Belgien: Der Verein ohne Gewinnzweck (asbl) „Tuinhier“ führt das ökologische Gütesiegel für Kleingärten ein 22

Schweiz: HEKS-Gärten für Asylanten in Basel 24

Niederlande: Neues Projekt: Das nationale Gartenexperiment 26

Nachrichten aus den Verbänden

Nachrichten aus den Verbänden 27

Adressen 29

Impressum 30

IMPRESSIONEN AUS DER KLEINGARTENANLAGE RODELØKKENS IN OSLO

Der Kleingartenverein „De DOORDOUWERS" in Utrecht (NL) hat die Ehrenurkunde für soziale Tätigkeiten erhalten

Kleingartenverein De Doordouwers - Interview von Josien Segers

Faruk und Annelies

Kameradschaft durch das Gärtnern

Dier Kleingartenverein De Doordouwers liegt am Rand von Utrecht Nord nahe beim Distrikt Overvecht. Der Großteil dieser Wohngegend hat Appartementhäuser in denen mehr als 120 verschiedene Nationalitäten wohnen.

Der Kleingartenverein besteht seit 2006. Die Kleingärten sind sehr populär, da sie sehr nahe an den Wohnhäusern liegen. Ungefähr die Hälfte aller Kleingärtner haben ausländische Wurzeln. Hier können sie zusammen arbeiten und ihre Gärten genießen und dies in der Nähe einer von dem andern.

Annelies van Roosmalen ist Vorstandsmitglied des Kleingartenvereins. Sie hat einige Kleingärtner aus verschiedenen Ländern eingeladen um über ihre Erfahrung zu berichten mit so vielen verschiedenen Menschen zu gärtnern. Faruk Alp, ein anderes Vorstandsmitglied wartete auf uns in seinem Garten. Auf dem Weg dahin erzählte Annelies über die Bemühungen des Kleingartenvereins den Sinn von Kameradschaft zu fördern.

„Ich bin verantwortlich für die Kontakte in- und außerhalb des Vereins und verbringe wöchentlich zwischen 4 und 6 Stunden mit administrativen Arbeiten. Ich lebe in diesem Wohndistrikt und habe Erfahrungen mit dem Ehrenamt. Die meiste Zeit und Geduld braucht man um Informationen weiterzugeben. Für viele Anfänger ist das Gärtnern in den Niederlanden verschieden von dem, woran sie in ihrem Heimatland gewohnt sind. Sie müssen sich auch an die Vereinbarungen und Regeln, die das Zusammenleben im Verein reglementieren, gewöhnen".

Hilfe für Neulinge

„Drüben befindet sich eine Parzelle für urbanes Gärtnern für die A1 Gruppe. Dieses Projekt wurde vom Verein ins Leben gerufen um ausländische Frauen aus dem Distrikt zu stimulieren zusammen zu gärtnern. Einigen Frauen aus unserm Kleingartenverein helfen ihnen. Wenn alles gut geht, können Einzelmitglieder dann auch eine eigene Kleingartenparzelle in unserer Anlage erhalten".

Die Wichtigkeit von einer Sprache die von allen verstanden wird

Faruk wartete auf der Terrasse seines Gartens auf uns. Faruk erklärt:

„Ich bin 55 Jahre alt und komme aus der Türkei. Im Jahre 2006 habe ich in dieser Anlage angefangen zu gärtnern und habe mitgeholfen diese Anlage aufzubauen. Ich bin nun Mitglied des Vorstands. Meine frühere Arbeit als Hauswart zeigt dass ich gut holländisch spreche. Ich übermittele die Informationen aus dem Vorstand an

Meneer Silanai

die Gärtner. Einige von den Gärtnern sprechen kein oder nur sehr wenig Holländisch. Einige von ihnen haben nie lesen oder schreiben gelernt. Es ist wesentlich dass man gut zuhört was die Gärtner zu sagen haben und mit ihnen in einer verständlichen Sprache kommuniziert. In meinem Garten ist jeder willkommen".

Zusammen Gärntern

Herr Silanai lebt seit 14 Jahren in Holland und hat 2009 mit dem Gärtnern in dieser Anlage begonnen. Er lebte vorher in Kabul, Afghanistan. Er war ein Zeitungsjournalist und hat Poesie sowie Bücher über Natur geschrieben.

„In Kabul hatte ich ein Grundstück von 17 Hektar mit Äpfeln und Weintrauben. Ich bin extrem froh mit dieser Gartenparzelle. Ich liebe es zu lesen und zu schreiben, ich liebe meine Wörterbücher und meinen Computer. Zusammen gärtnern und zusammen arbeiten ist sehr gut für mich".

Zusammen Essen und Trinken

Roberta kommt aus Sizilien und lebt seit 21 Jahren in Holland.

„Als ich ein Kind war lernte ich von meiner Großmutter Gemüse zu züchten. Gemüse, das man im Geschäft kauft, hat keinen Geschmack. Ich war sehr glücklich als ich meinen Garten vor 3 Jahren in dieser Anlage erhalten habe. Ich versuche immer das Beste aus den Sachen zu machen. Diese multikulturelle Gesellschaft ist eine sehr positive Erfahrung für mich. Ich mag es mit meinem türkischen Nachbarn und andern zu essen und zu trinken. Ich bin Mitglied des Komitees für ein naturgerechtes Gärtnern und habe vieles hinzugelernt. Letztes Jahr haben wir das Diploma mit drei Sternen erhalten".

Lernen mit der Natur zusammen zu arbeiten

Annelies fügt hinzu:

„Das Projekt für ein naturgerechtes Gärtnern ist eine exzellente Methode um mehr Informationen zu erhalten und die Gärtner darauf aufmerksam zu machen wie man sich gärtnerische Fähigkeiten aneignet und wie man mit der Natur zusammen arbeitet. Zum Beispiel Nattern. In ihren Heimatländern sehen unsere ausländischen Gärtner Schlangen als gefährlich an. Durch Informationen in Form von Newsletters haben wir versucht ihnen diese Angst zu nehmen und sie in Aufmerksamkeit umzuwandeln. Sie wissen nun alle dass Nattern nicht gefährlich sind und sie sind froh wenn sie eine davon in ihren Gärten sehen. Für viele der ausländischen Gärtner ist die Idee vom Kompostieren neu, weil die Gartenabfälle in ihren eigenen Ländern nicht kompostiert werden. Wir müssen also konstant aufpassen und erklären was auf dem Komposthaufen geworfen oder nicht geworfen werden darf".

Der Garten, eine Möglichkeit für Frieden

Elias hat von Anfang an in dieser Anlage gegärtnert und hat auch dazu beigetragen die ersten Kleingärten aufzubauen. Elias ist Holländer.

„Für mich ist der Garten ein Symbol für Frieden. Ich habe 2 Gartenparzellen, die gleich hinter mir liegen. Ich genieße es eine weite Sicht zu haben, eine Waldlandschaft und grüne Felder zu sehen. Mein Garten hat einen Rasen, Blumen und Gemüse. Ich spende oft Gemüse für andere, da ich mehr Gemüse züchte als das was ich selber brauche".

Nie ohne Blumen und Pflanzen

Der Garten von Nurcan Ugurlukoc ist voll von Gemüse, Blumen und Kräutern. Kamomillen wurden zum Trocknen ausgebreitet um dann Tee zu zubereiten. Sie sammelt auch Samen von ihren Pflanzen.

Ich habe vorher in der Türkei gelebt. Ich kam nach Holland als ich 12 Jahre alt war. Zuerst hatte ich nur einen Garten auf meinem Balkon. Ich habe angefangen in der A 1 Gruppe zu gärtnern und habe nun seit 2 Jahren meinen eigenen kleinen Garten. Zeit in freier Natur zu verbringen und zu gärtnern ist gesund für mich und ist auch eine gute Entspannung. Dies gibt mir Kraft weiter zu arbeiten. Ich könnte nie ohne Blumen und Pflanzen leben."

Nurcan Ugurlukoc

Harrie Lachchi

Zusammen gebracht durch ein geteiltes Hobby

Harrie Lachchi stammt aus Surinam und ist seit Anfang an Mitglied des Vereins. In seinem Garten findet man eine große Anzahl von Gemüsesorten, viele stammen aus Surinam, wie zum Beispiel Paprikaschoten und Amsoi, eine typische Spinatart.

Sie brauchen eine Temperatur von wenigstens 30 Grad um zu gedeihen. So züchtet Harrie sie sorgfältig unter Glas auf Tabletten in seinem Gewächshaus. Er züchtet auch Tayar, ein sehr teures Blattgemüse, welches man in derselben Art und Weise wie Spinat vorbereitet.

„Ich züchte das Gemüse für meine Familie, meine Kinder und Enkelkinder. In der Kleingartenanlage gibt es Menschen aus sehr verschiedenen Ländern aber wir wurden durch ein geteiltes Hobby zusammen gebracht: Das Gärtnern. Es ist eine Aktivität die wir alle zusammen genießen“.

Hilfeleistung

Khadija Chikhi wurde in Marokko geboren und lebt seit 1973 in Holland. Khadija hat seit dem Frühling ihren eignen Kleingarten.

„Als ich gerade angefangen hatte zu gärtnern wurde meine Laube durch starke Winde zerstört. Sofort kam eine Gruppe von Freunden und haben mir geholfen die Laube wieder aufzubauen. Ich finde immer wieder Massen von kleinen Steinen in meinem Garten. Wie kamen sie hierher? Sie müssen alle einzeln weggeräumt werden“.

Khadija liebt es zu experimentieren. Sie hat verschiedene Sorten von Gemüse und Kräutern gesät. Khadija hilft den Neuanfängern in der A 1 Gruppe.

„Der Garten ist eine Gelegenheit zu entspannen. Ich kann keine schwere Arbeit leisten aber es gibt immer jemand unter den Kleingärtnern der bereit ist mir zu helfen. All diese verschiedenen Kulturen machen aus dem Gärtnern eine ganz angenehme Tätigkeit. Alle Frauen sind in meinem Garten willkommen. Ich bin dankbar und verstehe die Wichtigkeit mit anderen Kontakt zu haben“.

Das Gärtnern macht einen Glücklich

Die Bemühungen des Kleingartenvereins, die sorgsame Hilfe, welche den Anfängern angeboten wird und die Sorgfalt gut und klar zu kommunizieren haben dazu beigetragen dass De Doordouwers eine angenehme Kleingartenanlage wurde, wo die Kleingärtner in Harmonie zusammen gärtnern. Die offene und willkommene Haltung in dieser Anlage spielt auch eine Schlüsselrolle.

Die Gärtner des Kleingartenvereins De Doordouwers verstehen was das heißt hart in der Anlage zu arbeiten. Viele von ihnen haben ihren eigenen Raum, wo sie ihrem beliebten Hobby nachgehen können, von nichts aus geschaffen. Ihr Garten ist eine Quelle von Glück und sie lieben es, diese auch mit andern zu teilen, nach dem Motto:

„Zusammen arbeiten und zusammen genießen“.

Khadija Chikhi

Die Marktgemeinde Feldkirchen bei Graz (A) hat die Ehrenurkunde für naturgerechtes Gärtnern erhalten

Sabine Berger

Willkommen beim Heimgartenverein Feldkirchen bei Graz.

Feldkirchen liegt im Außenbezirk der Stadt Graz im Süden von Österreich.

Der Heimgarten ist von Feldern umrahmt, liegt aber zugleich in unmittelbarer Nähe des Ortskerns und der Wohngebiete Feldkirchens.

Er hat eine lange Tradition: Nach dem zweiten Weltkrieg, im Jahr 1946, hat Franz Saringer, Gründer und erster Obmann des Heimgartenvereins, der Gemeinde vorgeschlagen, einen Teil der Gründe einer ehemaligen, aufgegebenen Mühle den BürgerInnen von Feldkirchen zur Verfügung zu stellen. Die Gemeinde war einverstanden, da in den Nachkriegsjahren Lebensmittel sehr knapp waren und vor allem BürgerInnen ohne eigenen Grund und Boden es sehr schätzten, eigenes Gemüse für ihre Familien anzubauen.

Am Anfang war das Heimgartenareal einfaches Ackerland, das in Parzellen unterteilt war, zwischen denen grasbedeckte Wege verliefen. Über die Jahre hat sich das gesamte Areal stark verändert, es wurden Gartenhäuser gebaut und heute sind die Parzellen hauptsächlich Oasen für Erholung und Freizeitaktivitäten. Die ursprünglichen Graswege jedoch sind geblieben: sie wurden nie asphaltiert oder gepflastert. Um den optimalen Zustand der Wege zu erhalten, ist in der Kleingartenordnung ein Fahrverbot für alle Arten von Fahrzeugen festgeschrieben. Die Zufahrt mit Autos ist nicht erlaubt und Fahrräder müssen geschoben werden. Alle Arten von Geräten, Baumaterialien oder Waren müssen mit Schiebetruhen oder Fahrradanhängern in die Parzellen gebracht werden.

Außer Hecken, mit einer maximalen Höhe von 1,50 m sind Zäune nicht erlaubt; so ist ein weiter Blick über die Gärten ohne Eingrenzungen möglich.

Heutzutage finden die Gärten weitgehend als große Wohnzimmer Verwendung, aber in diesen Wohnzimmern gibt es eine Reihe von Einrichtungen und Mobiliar, die ein ökologisches Umfeld schaffen.

Im Frühling sind die Wiesen mit farbenfrohen Blumen bedeckt, wie gelbe, rosa oder violette Primeln, Gänseblümchen, Veilchen, Ehrenpreis oder Vogelmiere. Im späten Frühling achten die GärtnerInnen sehr sorgfältig darauf, um die Margeriten herum zu mähen, so dass Gruppen von Margeriten stehen bleiben.

Während der letzten Jahre sind immer mehr Hochbeete für den Anbau von Gemüse angelegt worden. So können große Mengen von Grünschnitt einfach als Dünger wieder verwendet werden und müssen nicht per Auto weggeführt werden. Man findet sehr große und teure Arten von Hochbeeten aus hochqualitativem Holz, aber auch sehr kostengünstige Exemplare aus einfachen Kompostern, welche dieselben Anforderungen erfüllen.

Verschiedene Arten von Kräuterspiralen wurden in den Gärten errichtet.

Thomas Gindl

Die derzeitige Obfrau, Heidi Schmitt, ist Biologin und auch die anderen Vorstandsmitglieder sind sehr liberal und respektieren die Vorstellungen der GärtnerInnen, was mehr Freiraum und kreative Möglichkeiten schafft. Der Vorstand achtet besonders auf naturnahes Gärtnern. Daher ähneln einige Parzellen eher Bauerngärten. Dies steht im Gegensatz zu anderen Heimgartenvereinen mit ganz strikten Regelungen, die sich wesentlich stärker am städtischen Gärtnern orientieren.

Auch ein Experimentalgarten, der nicht wirklich der Prototyp eines typischen Heimgartens ist, wird begrüßt. Der Parzelleninhaber baut verschiedene Sorten von Wein, Früchten, Beeren und Gemüse an.

Insektenhotels, Nistkästen, tote Baumstämme und Äste wurden in den Gärten platziert. All dies resultiert in einer großen Artenvielfalt an Tieren im Heimgartenverein. Im Winter besuchen Meisen diverse Futterstellen. Im Frühling füttern Meisen, Spatzen und Amseln ihre Jungen. Ein Rosenkäfer (Cetoniinae) besucht eine Blüte. Der geschützte Stieglitz (Carduelis carduelis) pickt Sonnenblumenkerne von einer reifen Pflanze im Spätsommer. Eine Kreuzspinne webt ihr Netz. Das Tagpfauenauge (Aglais io), der Rote Admiral (Vanessa atalanta) und die Hummel (Bombus) werden durch duftenden Schmetterlingsflieder angezogen (Buddleja davidii).

Der Heimgartenverein Feldkirchen ist auch das Zuhause von Wassertieren: zahlreiche Feuchtbiotope wurden angelegt, die Frösche, Ringelnattern und Fische beheimaten.

Heutzutage, 70 Jahre nach der Gründung des Heimgartenvereins Feldkirchen, gewinnt die Nahrungsmittelproduktion erneut an Bedeutung. Jedoch aus einem anderen Grund: Die Zeitungen sind voll von Berichten über Lebensmittelskandale und es ist allgemein bekannt, dass in der industriellen Nahrungsmittelproduktion Herbizide eingesetzt werden. Daher wächst die Unsicherheit in der Bevölkerung. Auf der anderen Seite steigt das Gesundheitsbewusstsein und immer mehr Leute ändern ihre Ernährungsgewohnheiten. Die Anzahl an VegetarierInnen und VeganerInnen ist stark ansteigend. Ökologisches Gärtnern ist eine optimale Lösung, um all diese Anforderungen zu erfüllen und für viele GärtnerInnen, insbesondere junge Familien, gewinnt der Anbau von hochqualitativen Früchten und Gemüse erneut an Bedeutung. Frisch geerntete Kost aus dem eigenen Biogarten ist reich an Vitaminen und essenziellen Mineralstoffen und garantiert höchste Qualität.

Außerdem beherbergen die Gärten den reichen Schatz einer großen Vielfalt von Küchen- und Heilkräutern, jedoch mit fließendem Übergang: Verschiedene Sorten von Minze, Salbei, Liebstöckel, Basilikum, Rosmarin, Thymian, Petersilie, Lavendel, Ringelblume und vielen anderen. Dieses Schlaraffenland ist eine natürliche Speisekammer ebenso wie eine natürliche Apotheke. Dieses Paradies gilt es zu erhalten, dass auch die nachfolgenden Generationen davon profitieren können.

Hippokrates, der Vater der westlichen medizinischen Wissenschaft, hat vor zweieinhalbtausend Jahren proklamiert: „Lass die Nahrung deine Medizin sein und Medizin deine Nahrung!“

Urkunde ökologisches Gärtnern:
https://youtu.be/adBYR5T_rw8

Der Verein „Ons Buiten" in Leiden (NL) hat die Ehrenurkunde für naturgerechtes Gärtnern erhalten

Der Kleingartenverein „Ons Buiten" wurde am 2. Januar 1957 gegründet und bildet mit seinen 420 Kleingärten eine grüne Lunge zwischen dem Zentrum und den Außenbezirken von Leiden.

Vorstellung

„Ons Buiten" verfügt über einen Ausschuss für ökologischen Gartenbau, der das Bewusstsein der Kleingärtner und den ökologischen Ausbau der Kleingartenanlage auf vielfältige Weise stimuliert. Diese Anstrengungen führten zu sichtbaren Erfolgen. So stellte sich der größte Teil der Kleingärtner auf eine ökologische Art der Bodenpflege, Pflanzenpflege und Gartengestaltung um. In vielen Gärten und in den öffentlichen Bereichen des Parks findet man Einrichtungen für Vögel, Insekten und Säugetiere. Die Artenvielfalt hat sich sichtbar gesteigert. Und die Kleingärtner sind stolz darauf: In mindestens zwei Gärten kamen von selbst wilde Orchideen zum Vorschein und man kann Steinmarder, Grünspecht, Buntspecht, Waldohreule, Wintergoldhähnchen (das sogar nistete), Wasserralle und mehrere Eisvögel beobachten. Mittlerweile hat der Kleingartenverein „Ons Buiten" ein stabiles Gleichgewicht zwischen Erholung, Bildung und Natur geschaffen.

Im Oktober 2001 wurde dem Kleingartenverein die erste Nationale Qualitätsmarke für ökologischen Gartenbau verliehen, die nun erneut bis 2019 verlängert wurde.

Ein Überblick über die Aktivitäten und Errungenschaften des Kleingartenvereins

- 2015 konnten die Mitglieder an dem vom Verein für ökologische Lebens- und Anbauweise (VELT) angebotenen Kurs „Der ökologische Gemüsegarten" teilnehmen und jeder Teilnehmer bekam als Geschenk das Buch „Ökologischer Gartenbau für Anfänger".
- 2014 hielt Fred Weber, Imker des Hortus Botanicus in Leiden, einen Vortrag über Bienen. Auszüge des Dokumentarfilms „More than honey" (Mehr als Honig) wurden gezeigt und die teilnehmenden Kleingärtner erhielten Saatgutmischungen für schmetterlings- und bienenfreundliche Pflanzen und Blumen als Geschenk.
- Es gab einen Vortrag über Bodenverbesserung und geeignete Pflanzen für Tonböden, da „Ons Buiten" auf einem Gelände mit schweren Tonböden gelegen ist.
- Die Kleingärtner erhielten mit der Unterstützung von freiwilligen Helfern und Mitarbeitern des Hortus Botanicus in Leiden Informationen über den Einsatz umweltverträglicher Materialien (u.a. biologischer Schutz und Düngemittel).
- Safaris wurden veranstaltet, um den Kleingärtnern und Anwohnern die Natur in „Ons Buiten" näher zu bringen (Vögel, Krabbeltiere und Fledermäuse).
- „Ons Buiten" umfasst auch einen Gartenshop, der jeden Samstag geöffnet ist und umweltverträgliche Materialien verkauft.

Die Kleingärtner werden dazu ermuntert, dort einzukaufen. Auch Bodenverbesserungsmittel (Sand und Dünger) sowie Samen und Setzlinge sind hier für wenig Geld erhältlich.

- In der Wachstums- und Blütesaison werden regelmäßig Tauschbörsen für Pflanzen und Samen veranstaltet. In Kürze wird ein spezieller „Tauschgarten“ eröffnet.
- Freiwillige haben 60 von Behinderten angefertigte Nistkästen in den öffentlichen Bereichen des Gartenparks aufgehängt.
- Pflanzen und Tiere werden beobachtet und die Ergebnisse veröffentlicht.
- „Ons Buiten“ verfügt über drei Imker, die ihren Honig im Gartenshop verkaufen. Ein Teil ihrer Bienenvölker ist in den Schulgärten neben „Ons Buiten“ angesiedelt.
- Quer durch den Gartenpark führt ein öffentlich zugänglicher Pfad, entlang dem immer mehr Schilder mit Informationen über Pflanzen und Bäume aufgestellt werden.
- Bewohner des Alten- und Pflegeheims Topaz Overrhijn haben ihren eigenen Garten, der von Freiwilligen gepflegt wird.
- Es gibt eine Ökozone (im Osten), die unter anderem aus einem Krötenbecken und einer Totholzhecke besteht. Ein weiterer Ausbau dieser Ökozone (Bienenhotel, usw.) befindet sich in Planung.
- Im Westen wird eine zweite Ökozone erschlossen. Die Pläne sind fertig, die Umsetzung hat begonnen und ein Krötenbecken und ein Schilfgebiet sind bereits ausgehoben. Mit Solarenergie betriebene elektrische Pumpen versorgen das Schilfgebiet mit Wasser. Weitere Bestandteile dieser zweiten Ökozone sind ein Bienenhotel, Nistplätze für Igel, eine Totholzhecke und eine Steinhalde.
- Neben diesen beiden Ökozonen verfügt „Ons Buiten“ noch über ein gesondertes drittes Krötenbecken.
- Gestutzte Äste einzelner Kleingärten werden an einer zentralen Stelle gesammelt und für Totholzhecken und als Hackschnitzel wiederverwertet.
- Die Kleingärtner werden über die Zeitschrift „Buitenpost“ auf dem Laufenden gehalten. Bekanntmachungen in Bezug auf den Kleingartenverein werden wöchentlich per E-Mail versandt. Der Verein verfügt darüber hinaus auch über eine Webseite und die Kleingärtner sind auf Facebook aktiv.
- In diesem Jahr können Kleingartenbewerber und Anwohner 40 kleine Nachbargärten benutzen, um sich mit den Freuden des Kleingärtnerns und dem Vergnügen des Anbaus ihres eigenen Gemüses vertraut zu machen. Die Gärten sind fertig und die Obstbäume und Obststräucher im Pflückgarten, der Teil dieses Projekts ist, sind bereits gepflanzt.

Prozentsatz der mitwirkenden Kleingärtner

Schätzungsweise sind rund 75 – 80% der Kleingärtner auf die eine oder andere Weise aktiv.

Die Geschichte des Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux 1926 – 2016

3. Teil Malou WEIRICH

Die Entwicklung von 1927 bis 1947

Der erste Kongress fand 1927 in Luxemburg statt. 14 Verbände aus Belgien, Deutschland, England, Finnland, Frankreich, Holland, Irland, Italien, Luxemburg, Österreich, Polen, Schweden, der Schweiz und derTschekoslowakei nahmen an dieser Tagung teil.

Folgende Schlussfolgerungen wurden festgehalten:

- Der internationale Kongress der Kleingärten in Luxemburg hält die zahlreichen moralischen und materiellen Vorteile fest, von welchen die ganze Familie, durch den ihr zur Verfügung gestellten Garten, profitieren kann.
- Er bestätigt den einstimmigen Willen seiner Mitglieder die Realisierung folgender Devise: “Jedem seinen Kleingarten, jedem sein Heim” voranzutreiben. Sie waren überzeugt dass die Verwirklichung dieses doppelten Zieles stark durch eine präzise und definitive Gesetzgebung unterstützt würde.
- Er äußert deshalb den Wunsch dass, in allen im Kongress vertretenen Nationen, die Regierung alle notwendigen Maßnahmen nehmen und das Parlament alle notwendigen Gesetze stimmen wird, damit die Gemeindeverwaltungen, Kooperativen und Organisationen, welche zur Ausführung dieses Zieles gegründet wurden, einfach Grundstücke kaufen könnten oder diese für einen dauerhaften Gebrauch zur Verfügung gestellt bekommen würden. Ziel war es, dass diese Grundstücke dauerhaft genutzt werden konnten, durch das regelmäßige zur Verfügung stellen von Parzellen an jeden manuellen oder intellektuellen Arbeiter, Familienoberhaupt, gegen Bezahlung eines geringfügigen Beitrags.

Die Arbeiten des Office waren somit für die nächsten Jahre festgelegt. Die Fragen die dementsprechend während den nächsten Jahren das Office und seine Mitglieder beschäftigt haben, waren:

- Gibt es nationale Gesetzgebungen über Kleingärten; was enthalten sie?
- Ist der Ankauf oder eine langjährige Miete eines Kleingartens möglich; fördert das Gesetz diese Möglichkeit?
- Erhalten die Kleingärtner eine moralische oder finanzielle Unterstützung durch die Regierungen?

Nach dem Tod von Abbé Lemire in Jahre 1928 wurde der langjährige Generalsekretär des Office Joseph Goemaere Präsident und Rechtsanwalt Fernand Loesch aus Luxemburg wurde Generalsekretär.

Der zweite Kongress 1929 in Essen drückte dann Wünsche aus, welche an den Völkerbund geschickt wurden.

In Anlehnung an das Zitat, welches im Daily Herald nach dem englischen Kongress in Hall (GB) im Juni 1930 veröffentlicht wurde: “Der Grundgedanke des Präsidenten des internationalen Büros der Kleingärtnerorganisation: “Jedem sein Fleckchen Erde, jedem sein Heim ...” muss zur Sache eines Kreuzzuges werden, der überall gepredigt werden muss”, haben das Office und die Ligen bis 1940 in einer sehr militanten Arbeit für ihre Rechte gekämpft und die Welt für ihre Belange sensibilisiert.

1931 zählte das Office schon zwei Millionen Familienväter als Mitglieder in Belgien, Deutschland, England, Finnland, Frankreich, Holland, Irland, Italien, Luxemburg, Österreich, Polen, Schweden, der Schweiz und der Tchekoslowakei.

Auch Ägypten, Dänemark, Griechenland, Lettland, Portugal, Ungarn und Spanien sympathisierten mit den Ideen der Kleingärtnerbewegung und erwogen den Beitritt.

1934 zählte das Office fünf Millionen Kleingärten, welche 22,5 Millionen Menschen ernährten.

Während der Zeitspanne von 1926 bis 1940 setzte sich die Kleingärtnerbewegung nicht nur ein, damit der Arbeiter einen Garten erhalten konnte, sondern sie versuchte auch ihn Eigentümer von einem Garten und einem Eigenheim zu machen. Die Kleingartenbewegung konnte erreichen, dass die Arbeitnehmer große Darlehen zu günstigen Bedingungen erhielten. Spezifische Gesetzgebungen wurden in diesem Bereich erlassen. Die nationale Gesellschaft des kleinen Grundbesitzes in Belgien ist durch die Initiative der Kleingärtner

ins Leben gerufen worden (Gesetz von 1930).

All diese Bestrebungen wurden aber nicht nur auf nationalem Plan durchgeführt. Im Gegenteil, das Office unterstützte die Verbände tatkräftig und der unermüdliche Einsatz seines Präsidenten Goemaere muss unterstrichen werden.

Bei der 3. Sitzung des Office am 3. und 4. August 1930 erklärte der luxemburgische Minister für soziale Fürsorge und zugleich Finanzminister Pierre Dupong dass die Kleingärtnerorganisation die Mitarbeit der Regierungen verdienen, zeigte weshalb und unterstrich wie nützlich es war, ihr sie zu gewähren.

Es wurde beschlossen diese Erklärung den Verbänden zur Verfügung zu stellen, damit sie diese ihren Staatsoberhäuptern vorlegen können umso auf eine Mitarbeit ihrer Regierungen hinzuarbeiten.

Beim Kongress 1931, welcher nach Absage von Italien in Brüssel organisiert wurde, wurde eine eingehende Bestandsaufnahme der Entwicklung der Kleingartenbewegung in den Mitgliedsverbänden gemacht.

Die damaligen internationalen Organisationen wurden angesprochen. In einem offenen Brief an den Völkerbund vom 25. Januar 1931 schrieb Präsident Goemaere: “Das internationale Büro für Kleingärten und Arbeitergärten ist keine Vereinigung von Gemüse- und Blumenzüchtern. Wir sind die Züchter eines neuen Geistes, die Züchter der Erneuerung der Arbeiterfamilien durch den Kleingrundbesitz, die Züchter der Befestigung des Friedens, des Völkerfriedens zu Hause und infolgedessen des Friedens unter allen Völkern. ... Wir wollen uns unter den Schutz und Schirm des Völkerbundes stellen ... Wir bitten Sie ehrfurchtsvoll Herr Vorsitzender, die Frage auf die Tagesordnung einer Ihrer nächsten Sitzungen zu bringen, damit die Regierungen uns kennenlernen, uns verstehen und helfen damit die Geißel der Arbeitslosigkeit, teilweise in ihren materiellen Wirkungen durch die Mittel, welche der Kleingarten der Familie verschafft, gelöst wird”.

Am 3. März 1932 fand ein Treffen zwischen Joseph Goemaere und den Vertretern der Genfer Kleingärtner mit dem Internationalen Arbeitsamt in Genf statt. Das Office konnte erfahren dass für 1940 vom Internationalen Arbeitsamt in Genf eine Empfehlung an die Regierungen erlassen werden sollte. Der Kriegsausbruch verhinderte dies jedoch.

Die Gründe, welche die Kontakte zu den internationalen Organisationen motivierten sind aufschlussreich. Sie können auch heute noch teilweise übernommen werden.

Weitere Kongresse fanden 1933 in Wien, 1935 in Posen und 1937 in Berlin statt.

Beim internationalen Kongress 1933 in Wien unterstrich der österreichische Bundespräsident Wilhelm Miklas dass die sozialen Prinzipien, welche die Kleingartenbewegung verteidigte, in dem Entwurf für die neue österreichische Verfassung eingeschrieben wurden.

In der Resolution wurde beschlossen:

„Abgeordnete zu den Führern der größeren Staaten zu senden mit dem besonderen Auftrag darüber zu beraten wie man mit rechtlichen und praktischen Mitteln und ohne Verspätung eine gerechtere Verteilung der Nutznießung und des Eigentums der Erde erlangen kann; dies würde jedem Familienvater gestatten für sich zu arbeiten, wenn er keine Arbeit bei Anderen findet, und so zu dem Besitztum eines kleinen Gartens im seinem Vaterlande zu kommen, wo er in Frieden eine allgemeine Wendung zum Guten der heutigen Lage abwarten kann“.

Beim 5. Internationalen Kongress in Posen wurden zwei Resolutionen verfasst.

Die erste Resolution betrifft die Jugenderziehung und der Kongress ruft die Ligen, welche Mitglieder des Office sind, auf, Jugendabteilungen entweder in Schulen oder Vereinen zu gründen. Er empfiehlt den Regierungen die Schulprogramme in Grund- und Mittelschulen und in Schulen für Arbeitslose mit einem Unterricht über Gartenbau und Kleintierzucht zu vervollständigen.

Ein zweiter Beschluss hält fest die Propaganda in den Mitgliedsverbänden zu verbessern und die notwendigen Anstrengungen zu unternehmen um Presse, Rundfunk etc. in den Dienst der Kleingärten zu stellen.

Anfang 1939 unterstrich Präsident Joseph Goemaere in einer Rede über die Aufgaben des Office International „dass das Programm des Office das Ziel verfolgte die Kleingärtnerverbände untereinander zu verbinden um ihnen den großen Vorteil zu geben alles zu kennen was außerhalb ihren Reihen in den andern Verbänden geschah um dadurch ihre Aktionsfähigkeit zu verfeinern und zu steigern ...

Da dies nun geschehen war, das Office zählte nun 15 Mitgliedsstaaten, müsste die Arbeit der Bewegung darin bestehen die Kleingärten dort zu schützen wo dies noch nicht der Fall war und sich nun dort zu verbreiten, wo sie noch nicht bestand ...“

Joseph Goemaere forderte auch dass jährlich in allen Mitgliedsverbänden ein Tag des Kleingartens organisiert werden sollte. Dieser Tag müsste eine sehr große Tragweite haben um die Bewegung noch besser in die Gesellschaft verankern. Propaganda sollte für die Bewegung gemacht und Geld für die Kleingartenaktivitäten gesammelt werden.

Ein weiterer Kongress war für 1939 in Luxemburg geplant, konnte aber nicht mehr stattfinden.

Der Zweite Weltkrieg unterbrach das Schaffen des Office International und auch die Kontakte mit den internationalen Behörden.

Der Wiederaufbau des Office

Nach Ende des zweiten Weltkrieges wurden die Tätigkeiten des Office auf Initiative des französischen Verbandes 1946 frisch angekurbelt. Auf Anregung von Herrn Henri Boissard, Präsident des französischen Verbandes, wurde eine erste Zusammenkunft 1946 in Paris abgehalten. Nahmen daran teil Baron Moyersoen für Belgien und Herr Joseph Olinger für Luxemburg. Die Neugründung des Office wurde dann am 20. September 1947 in Luxemburg beschlossen. An dieser Sitzung nahmen die Verbände aus Belgien, Frankreich, England, Holland, Luxemburg, Österreich und der Schweiz teil. Ein wenig später sollten auch die Verbände aus Dänemark und Deutschland aufgenommen werden, sowie dann der Verband aus Schweden.

Nach der Wiederaufnahme der Geschäfte des Office International im Jahre 1947 wurde beschlossen dass es besser sei eine wechselnde Präsidentschaft einzuführen, da die zwei großen Pioniere (Abbé Lemire und Joseph Goemaere) nicht mehr lebten. So wurde beschlossen, dass der internationale Präsident jeweils der amtierende Präsident derjenigen nationalen Liga sei, welche mit der Organisation des nächsten Kongresses beauftragt worden war.

1947 wurde ebenfalls der Generalsekretär des Office International unter den luxemburgischen Kandidaten gewählt, da das Generalsekretariat in Luxemburg war. Aloyse Weirich wurde als Generalsekretär ernannt und übte diese Funktion von 1947 bis 1987 aus.

Nach seiner Neugründung versuchte das Office International der Kleingärtnerbewegung eine größere Bedeutung und eine neue Orientierung zu geben. Es wurde festgehalten, “dass der Kleingarten so wie er zu dieser Zeit bestand, nicht nur beträchtlich in Punkto Stabilität des Grund und Bodens, der Bepflanzung und Einrichtung verbessert werden musste, sondern dass er speziell dem Arbeitnehmer die Möglichkeit von Entspannung, Familienfreude, individueller Freiheit, sozialer und moralischer Stärkung und einer neuen Kontaktaufnahme mit der Natur geben musste”.

Jedoch auf Wunsch seiner Mitglieder nahm das Office dann eine neutralere Haltung ein. Hauptakteure waren die nationalen Verbände, welche versuchten das Erreichte zu sichern, zu erhalten und zu verbessern. Dementsprechend war es die Aufgabe des Office International zu ermöglichen Kontakte zu schließen, zu erhalten und zu erneuern. Dies erwies sich als sehr fruchtbar sowohl durch den Austausch von Informationen auf praktischer und legislativer Ebene wie auch durch die Diskussion allgemeiner gemeinsamer Probleme. Die Mitglieder waren sich bewusst, dass die Harmonisierung ihrer Anstrengungen ein wichtiges Element zum Erfolg sei, auch wenn zu jeder Zeit die Organisation eines jeden Landes respektiert werden musste. Nur das Office International konnte ihrer Meinung nach diese Koordination fördern.

Fortsetzung folgt

Frankreich: Pfarrer Jules Lemire und die Republik

Hervé Bonnavaud

Pfarrer Jules Lemire hat das politische und öffentliche Leben während mehr als 40 Jahren geprägt d.h. seit 1893, Jahr in dem er zum ersten Mal ins Parlament gewählt wurde, bis zum Tag seines Todes am 7. März 1928.

Er war ein außergewöhnlicher Mensch und hatte zu seiner Zeit eine sehr große Ausstrahlung. Heute spricht kaum noch jemand von ihm außer in der Stadt Hazebrouck und im Kreis der Kleingärtner: Ich spreche hier nur von den Kleingärtnern, welche Mitglied im französischen Verband sind, und nicht von all den anderen - bei weitem die zahlreichsten (mehr als 100.000) - welche seinen Namen, das Geleistete und all das was sie ihm verdanken nicht kennen.

Im Parlament saß er äußerst links: dies heißt aber nicht dass er Ideen der äußersten Linken vertrat, sondern einfach nur dass er nicht in die traditionelle politische Landschaft eingereiht werden konnte.

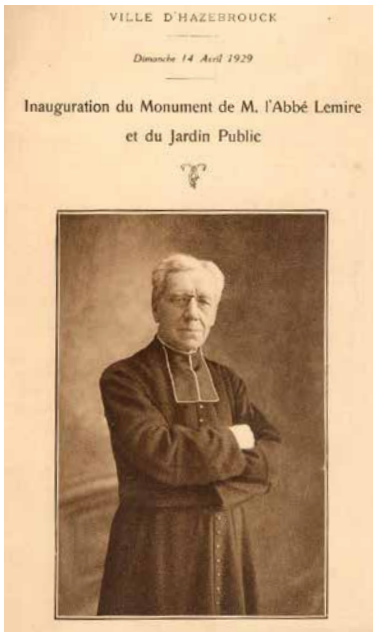
Da er sehr schnell die große Armut der Arbeiterklasse erkannt hatte, war er Urheber von zahlreichen Gesetzen und sozialen Institutionen.

Zu dieser Zeit stand der Klerus und speziell der Hohe Klerus nicht auf der Seite des Volkes, sondern eher auf der Seite der Leute, welche Besitztümer hatten und wohlhabend waren. Seine Stellungnahmen und seine Aktivitäten zogen ihm oft die Missbilligung seiner Hierarchie und sogar seiner Schäfflein aus seiner Pfarrei in Hazebrouck zu.

Und dies ohne von dem großen Kampf zu sprechen welcher Anfang des 20. Jahrhunderts den Staat und die katholische Kirche anlässlich der Abstimmung über das Gesetz vom 9. Dezember 1905 betreffend die Trennung von Kirche und Staat gegenüber stellte. Dieses Gesetz betraf alle Religionen, aber diese Trennung war komplett inakzeptabel für die katholische Kirche, welche als älteste Tochter der Kirche angesehen wurde. Diese Frage teilte Katholiken und Republikaner, welche Anhänger der religiösen Neutralität waren, sehr stark während mehreren Jahrzehnten. Das Kräftemessen zwischen Vatikan und Republik war gewaltsam und ohne Erbarmen und die Konsequenzen kann man heute noch spüren: die religiöse Neutralität ist heute noch immer nicht ganz von der katholischen Kirche akzeptiert.

Dies alles um den Hintergrund zu erklären mit dem sich Abbé Lemire konfrontiert sah. Jules Lemire war ein überzeugter Katholik, welcher an den traditionellen Werten der Kirche und der Familie festhielt, jedoch einen freien und aufgeschlossenen Geist hatte.

Zusammen mit Graf Albert de Mun, Jean Lerolle, Henri Bazire, Martin


VILLE D'HAZEBROUCK

Dimanche 14 Avril 1929

Inauguration du Monument de M. l'Abbé Lemire et du Jardin Public

Saint-Léon und später Marc Sangnier (1) nahm er an einer Reflexionsgruppe von sozialen Katholiken teil, welche „Le Sillon“ hieß.

Alle teilten nicht dieselben Ideen. Graf Albert de Mun war ein Anhänger der Monarchie, welcher sich nur gegen seinen Willen der Republik angeschlossen hatte. Abbé Lemire seinerseits war ein überzeugter Republikaner. Er behauptete: „Wir müssen in die Republik eintreten und unsere Hilfe denjenigen bringen, die die Republik gegründet haben und nicht um sie aus der Republik wegzutreiben“.

Der Ausgang dieser Trennung von Kirche und Staat war von sehr großer Bedeutung, denn die katholische Kirche war reich und ihre Güter waren sehr stark begehrt. Pfarrer Lemire setzte sich mit all seiner Kraft bei Aristide Brian ein (2) damit der Artikel 4 des Gesetzes die Schaffung von kulturellen Vereinigungen durch die kirchlichen Autoritäten ermöglichte, um so die Besitztümer der Kirche erhalten zu können. Diese Maßnahme, die nur logisch war, wurde von den meisten Bischöfen in Frankreich akzeptiert. Sie war aber sehr stark von einem Teil dieser Bischöfe bekämpft und der Vatikan verbot schlussendlich das Schaffen von solchen Vereinigungen. Da es keine solchen Vereinigungen gab, konnte der Staat nichts anders tun als für die kirchlichen Gebäude aufzukommen, und die Katholiken schrien dann dass sie beraubt worden seien.

Dieses unvernünftige Handeln von einigen Katholiken, welche dem Vatikan gehörig waren, führte zu Gewalttaten in Géry Ghysel, einem Ort des Wahlbezirkes von Abbé Lemire. Ein Bewohner wurde von der Gendarmerie getötet. Bei seinem Begräbnis musste Abbé Lemire vor dem Pöbel, welcher ihn bedrohte, gerettet werden.

Dies war eine sehr grausame Erfahrung für Pfarrer Lemire, aber er hat seine Entscheidungen nie bereut. Er war überzeugt, dass es sicherlich für den Klerus ein Vorteil war nicht mehr Staatsfunktionär zu sein. So konnte er eine größere Freiheit erlangen und seine Aufgaben besser verwirklichen (3).

(1) Marc Sangnier (Le Sillon) : 1834 – 1928. Er leitet die philosophische Zeitschrift „Le Sillon“ für ein demokratisches und soziales Christentum. Sie ist der Ursprung einer sehr großen Bewegung für die Ausbildung des Volkes.

2) Aristide Brian, Berichterstatter des Gesetzes über die Trennung von Kirche und Staat. Er war auch nachher mehrere Male Präsident des Ministerrates.

3) Aussage seines Sekretärs Natalis Dumaez:

Quelle: Bulletin no. 31 – Januar 2016 der Vereinigung zur Erhaltung des Andenkens an Pfarrer Lemire.

Schweden: Serviceleistungen des schwedischen Verbandes für seine Mitglieder

"To be or not to bee in the cities" Bienen im Wettstreit mit der städtebaulichen Entwicklung – Wer gewinnt den Kampf?

Ulrica Otterling

Generalsekretärin des schwedischen Kleingartenverbandes

Die Schweden haben großes Interesse daran, ihr eigenes Biogemüse anzubauen, und Kleingärten stehen hoch im Kurs. Gleichzeitig werden jedoch nur sehr wenig neue Kleingartengebiete geschaffen. Stattdessen steigen die Preise stetig an und es gibt Kleingartengebiete, denen aufgrund der Stadtentwicklung das Aus droht. Damit Kleingärten in den Städten der Zukunft mit um Platz konkurrieren können, muss der schwedische Kleingartenverband den Stadtplanern und Entscheidungsträgern all die Vorteile bewusst machen, die unsere Gärten für unsere Gesellschaft darstellen.

In Schweden ist einfacher zertifizierten Bio-Honig mitten in Stockholm herzustellen, als auf dem Land Honig zu erzeugen, der denselben Standards entspricht. Dies liegt daran, dass in Stockholm die Bienen in den Kleingärten mitten in der Stadt leben und gedeihen und es sich dabei um Gärten handelt, in denen die Erzeugnisse zum Großteil biologisch angebaut werden. Ein hervorragendes Beispiel dafür, wie Kleingärten die Artenvielfalt in die Stadt bringen.

Der schwedische Kleingartenverband zählt etwa 235 Mitgliedsvereine mit rund 24.000 Kleingärtnern. In Schweden gibt es zwei Arten von Kleingärten. Einerseits Grundstücke mit kleinen Häuschen, in denen sich die Kleingärtner während der Sommermonate aufhalten dürfen. Rund 17.000 unserer Mitglieder haben diese Form des Kleingartens. Andererseits kleinere Grundstücke, die normaler Weise rund 100 Quadratmeter umfassen, und auf denen lediglich Gerätekisten oder gegebenenfalls kleine Schuppen erlaubt sind. Im schwedischen Kleingartenverband haben rund 7000 Kleingärtner diese Variante.

Unsere Mitgliedervereine sind über ganz Schweden verteilt, vom Norden bis in den Süden, wobei rund um unsere drei größten Städte - Stockholm, Göteborg und Malmö – eine starke Konzentration zu verzeichnen ist. Die Vereine in den nördlichen Landesteilen öffnen Ende April und schließen gegen Ende September, wenn die

Wasseranschlüsse aufgrund des einsetzenden Winters abgestellt werden müssen. Dadurch haben diese Vereine eine wesentlich kürzere Saison als die Vereine in Südschweden und auch im restlichen Europa.

Gegenwärtig besteht in Schweden insbesondere in den größeren Städten eine starke Nachfrage nach Kleingärten. Es besteht großes Interesse an selbstangebautem Gemüse und an einem gesunden Lebensstil. Die Menschen möchten nicht nur Biolebensmittel kaufen, sondern ihr eigenes Biogemüse anbauen. Aufgrund dessen sind immer mehr Menschen an Kleingärten und anderen Formen des städtischen Gärtnerns interessiert.

Als Folge dieses großen Interesses steigen nun die Preise der Kleingärten an. Obgleich sich nahezu sämtliche Kleingärten auf Pachtland befinden, kann sich der Preis für einen Kleingarten mit einem kleinen Häuschen (20-40 Quadratmeter) an begehrten Standorten (innenstadtnah oder nahe am Meer) auf über eine Million SEK (rund 100.000 Euro) belaufen. In Stockholm, wo es einen geregelten Markt für Kleingärten gibt, kann es sein, dass man 7-15 Jahre lang auf den Kauf eines Kleingartens samt Häuschen warten muss, doch in einigen Gebieten beläuft sich die Wartezeit sogar auf 25 Jahre! Das Positive am geregelten Markt in Stockholm besteht darin, dass die Preise niedrig gehalten werden und sich bei rund 150.000 SEK (etwa 15.000 Euro) bewegen.

Zusammenfassend kann man sagen, dass es eine gute Nachricht ist, dass in Schweden eine große Nachfrage nach Kleingärten besteht. Die Kehrseite jedoch ist, dass trotz dieses vermehrten Interesses kaum neue Anlagen geschaffen werden. Stattdessen hört man immer wieder von Kleingartengebieten, die aufgrund der Stadtentwicklung von einer Absiedlung bedroht sind.

Im Juni 2016 veröffentlichten die Stadtplaner von Helsingborg in Südschweden einen Plan im Hinblick auf die Stilllegung von 13 der insgesamt 16 Kleingartengebiete auf Gemeindeland und auf deren Austausch durch Wohngebäude, Kindertagesstätten usw. Die Stadtplaner betrachten Kleingartenland als frei verfügbar und scheinen sich nicht darüber bewusst zu sein, wie viele Vorteile die Kleingärten der Gesellschaft bringen. Aus historischer Sicht hat es den Anschein, als würde der Wunsch nach der Stilllegung von Kleingartengebieten aufgrund des Bedarfs nach einer größeren Anzahl an Häusern und der stärkeren Verdichtung der Städte im Laufe der Zeit immer wieder aufkeimen. Nun scheinen wir uns erneut in einer dieser Phasen zu befinden.

In den Städten der Zukunft werden Grünbereiche rar sein und es wird ein erbitterter Konkurrenzkampf um Platz herrschen. In Stockholm sprechen die Städteplaner über die Bedeutung von multifunktionalen Grünflächen, die vielen Menschen zugutekommen. Unter diesem Gesichtspunkt bekommt man oft zu hören, dass lediglich nur die Kleingärtner von Kleingärten profitieren und diese verglichen mit der Nachfrage der Bevölkerung nach Parks und Wohnungsbauprojekten eine zu kleine Gruppe darstellen.

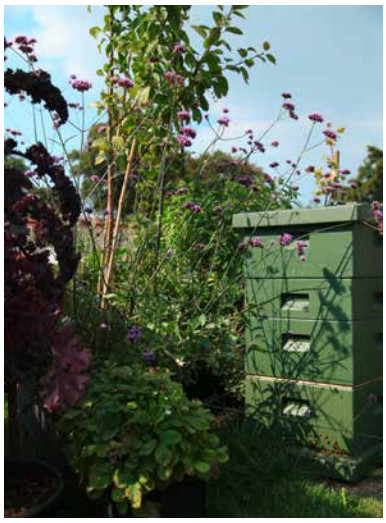
Eine der größten künftigen Herausforderungen des schwedischen Kleingartenverbands wird darin bestehen, all die großartigen Vorteile, die Kleingärten mit sich bringen, besser aufzuzeigen. Was kann multifunktionaler sein als ein Kleingarten, in dem Sie nebst dem Anbau von Gemüse, Obst und Blumen sowohl Ihre körperliche als auch Ihre psychische Gesundheit durch das Arbeiten im Garten verbessern, andere Leute treffen und zu einer stärkeren Biodiversität beitragen? Kleingärten bieten darüber hinaus auch frische Luft und einen Zufluchtsort vor dem Lärm in der Stadt, und durch den

Erhalt des Bodens schaffen die Gärtner einen Grundstock für die Ernährungssicherheit. Viele werden auch zustimmen, dass es wesentlich interessanter und schöner ist, durch ein Kleingartengebiet zu schlendern, als in einem herkömmlichen Park spazieren zu gehen, der hauptsächlich aus ausgedehnten Rasenflächen und Bäumen besteht.

In einer Zeit der wachsenden Bevölkerungszahl ist die Nachfrage nach mehr Wohnraum gut zu verstehen. Doch hoffentlich besinnen sich die Stadtplaner noch darauf, dass wir neben den Häusern auch Plätze benötigen, wo wir leben, atmen und gedeihen und Lebensmittel und Blumen anbauen können. Kleingärten müssen Bestandteile der künftigen Städte sein. Und auch die Bienen brauchen einen Platz zum Leben.

Eine Mitgliedschaft im schwedischen Kleingartenverband bringt die nachstehenden Vorteile:

- Gärtnertipps mit Schwerpunkt auf biologischem Gartenbau. Kurse und Vorträge über gartenbezogene Themen.
- Finanzielle Unterstützung der Vereine für deren pädagogische Maßnahmen rund um das Gärtnern oder die Vereinsführung.
- Ein Programm, in dessen Rahmen die Vereine eine ökologische Zertifizierung für ihren Bio- Anbau erhalten können und somit eine Reihe ökologischer Anforderungen erfüllen.
- Tipps in Bezug auf Pachtverträge und auf rechtliche Fragen in Bezug auf das Kleingärtnern, Verhandlungen, Fragen in Bezug auf Satzungen und sonstige Vereinsangelegenheiten, usw.
- Kurse zum Thema Vereinsführung für die Vorstände der Mitgliedsvereine.
- Eine Basisversicherung für die Kleingartenvereine.
- Preisnachlässe auf Samen, Pflanzen, Farbe, Versicherung für Kleingartenhäuser, usw.
- Die Möglichkeit für die Vereine, sich zu günstigen Bedingungen Geld für Investitionen in allgemeine Infrastrukturen zu leihen, wie Zäune, Kompostieranlagen, ein Vereinshaus für Versammlungen.
- „Der Kleingarten“, das Magazine des schwedischen Kleingartenverbands mit 4 Ausgaben pro Jahr.
- Zudem möchten wir unseren Mitgliedern auch sagen, dass sie durch den Beitritt zu unserem Verband zur Weiterentwicklung der Kleingartenbewegung beitragen!



Frankreich: Hervé Chabert wendet die Prinzipien der Permakultur in seinem Garten in Maisons-Alfort (Val de Marne, Frankreich) an

Malvina Beauclair

Vorstellung eines Menschen, der um seine Umwelt besorgt ist.

Hervé Chabert ist nicht nur ein außergewöhnlicher Gärtner, sondern auch ein Mensch, der ein scharfes ökologisches Gewissen hat. Die Frage des Gebrauches von Pestiziden in der konventionellen Landwirtschaft beängstigt ihn ganz speziell, da dadurch die Bienen immer mehr verschwinden. Er interessiert sich sehr stark für das Erhalten von seltenen Samenarten über die Organisation „La Fraternité Ouvrière“. Dies ist eine belgische Organisation, welche alte Samensorten, nach den Regeln der Permakultur anbaut und erhält, und eine Samenbank von mehr als 5.450 Sorten hat. Bekannte Persönlichkeiten im Kampf zur Erhaltung der Umwelt wie zum Beispiel Pierre Rabhi oder Vandana Shiva, inspirieren ihn.

Eine erstaunliche Gartenparzelle

Ich traf Hervé Chabert am 13. April in der Kleingartenanlage „Le Vert de Maisons“ in Maisons-Alfort, wo er Vereinsleiter und Gärtner ist. Wir hatten Glück. Es ist schönes Wetter und ich sehe einige Gärtner, welche schon gekommen sind, um die ersten Sonnenstrahlen zu nutzen.

Hervé Chabert lädt mich zu einer Besichtigung der Anlage ein. Die Gärten sind schön, geräumig, gut bebaut und gut unterhalten. Die Parzelle, welche er bebaut ist 80 m² groß und unterscheidet sich von allen andern. Wenn man sie sich zum ersten Mal ansieht ist es ein wenig wie ein verrückter Garten, mit einem Überfluss von Pflanzenarten. Die kleinste Ecke ist besetzt. Es gibt nur ganz kleine Pfade, welche es uns ermöglichen, uns durch die blühende Grünanlage in dieser Jahreszeit zu schlängeln. Was mich auf den ersten Blick erstaunt, sind die vielen kleinen Namensschilder inmitten der üppigen Pflanzenwelt. Hervé Chabert erklärt mir dass sein Garten Staunen und viele Fragen von seinen Kleingärtnerkollegen hervorruft. Viele glauben dass dies ein Gemüsedschungel ohne irgendeine Organisation ist oder glauben sogar dass es ein schlecht unterhaltener Garten ist. Diese Namensschilder helfen ihm das Funktionieren seiner Parzelle zu erklären, was er dort anbaut, und auch den andern Gärtnern, welche auf eine traditionelle Art und Weise den Garten bebauen (in Reihen), zu beweisen dass es auch andere Möglichkeiten gibt seinen Gemüsegarten zu bebauen.

Hervé Chabert orientiert sich an den Regeln der Permakultur um seinen Garten zu bebauen. Er baut nicht in Reihen an, sondern im Gegenteil vermischt die Pflanzen untereinander. So findet man dauerhaften Kohl an den vier Ecken seines Gartens, Feldsalat und Bärlauch ein wenig überall. Er erklärt mir dass der erste Vorteil nicht in Reihen anzubauen darin besteht dass man es so den Insekten, andern Schnecken und Nacktschnecken erschwert alle Pflanzen derselben Familie zu fressen. Dieses Jahr ist nur einer seiner dauerhaften Kohlköpfe stark angeknabbert worden. Letztes Jahr war es ein anderer. Die Kohlköpfe stehen weit auseinander und sind durch eine Vielzahl von anderen Gemüsesorten voneinander getrennt, z. B. Blumen und Gewürzen. Dies erschwert es den Nacktschnecken, die den Kohl sehr leidenschaftlich mögen, alle Köpfe zu befallen. Sogar wenn einer der Kohlköpfe attackiert wurde, ist es fast ganz sicher dass die andern nicht angeknabbert werden. Die Nachtschnecken beschränken sich nämlich auf einen einzigen Kopf. Kohlköpfe, die angeknabbert sind, erholen sich wieder schnell selber und entfalten sich noch besser, wenn die „Gäste“ desweiteren vollgefressen sind.

Hervé Chabert erklärt mir auch dass er am Anfang versucht hat konventionelles Gemüse zu züchten wie Blattsalat, Tomaten und andere, aber dass diese seiner Meinung nach viel zu empfindlich sind. Er zieht es vor, sich auf dauerhafte Kulturen, welche stärker sind und ihm das ganze Jahr über Lebensmittel geben, wie der Kohl Daubenton, Bärlauch, Pimpinelle oder Rhabarber, zu beschränken. Feldsalat und Ruccola sprießen ebenfalls sehr gut von selbst. Natürlich baut Hervé Chabert auch einige Tomaten, Äpfel und Birnen an, aber seine große Leidenschaft sind Gewürze und Heilkräuter.

Er gebraucht keine Pflanzenschutzmittel und schwört nur auf die Wohltaten des Komposts und speziell des Tees aus Kompost*. Für ihn ist der Boden das Wichtigste. Wenn wir den Boden nicht pflegen, wenn wir ihm nicht genau so viel zuführen wie wir ihm entnehmen, dann wird auch mit allen Mitteln der Welt nichts wachsen. Ein guter Boden, gute Sorten, die an das Klima der Pariser Gegend angepasst sind, viel Aufmerksamkeit und viel Geduld, das ist das Rezept für einen guten Gemüsegarten.

Er weiß dass seine unorthodoxen Methoden nicht alle überzeugen, speziell seine Gärtnernachbarn. Er hofft aber dass, Dank seines ständigen Erklärens, sich die Sitten im Gemüsegarten rund um ihn weiterentwickeln können oder dass er wenigstens die andern Kleingärtner dazu bringt zu akzeptieren, dass es nicht nur eine einzige Art und Weise gibt den Garten zu bebauen.

Ein Garten auf seinem Balkon

Bevor Hervé Chabert eine Kleingartenparzelle in der Anlage „Vert de Maisons“ erhalten hatte, hat er im Jahr 2009 auf seinem Balkon zu gärtnern angefangen. Seine ersten Erfahrungen waren nicht alle erfolgreich, aber indem er experimentiert hat und Fehler gemacht hat, hat er dadurch Schritt für Schritt gelernt wie man gärtnern muss.

Er hat damit angefangen einige Blumenkasten mit Geranien, Gewürzen und Heilkräutern zu bepflanzen. Zusätzlich bediente er sich eines Komposters mit Würmern um die notwendige gute Zufuhr zu erhalten und damit seine Gartenerde zu mischen. Dann hat er in Spanien Kulturtische bestellt um ihm zu ermöglichen auf seinem Balkon von 10 m² einen richtigen Gemüsegarten über dem Boden anzulegen, wo er Radieschen, Blattsalat, Lollo Rossa, Spinat „Matador“ und Mangold züchtet.

All diese Etappen zum Anlegen seines Gemüsegartens sind Jahr für Jahr auf seiner Internetseite http://www.unpotagerbiosurmonbalcon.fr/, welche er mit der Hilfe eines Freundes aufgebaut hat, aufgelistet. Er beschreibt dort mit Beweisfotos seine Erfolge aber auch seine Misserfolge sowie die Lösungen, welche er gefunden hat, um die aufgetretenen Probleme zu lösen. Seine Internetseite ist also eine richtige Stütze für all diejenigen, die einen Garten auf ihrem Balkon anlegen wollen. Hervé Chabert ermöglicht es ihnen zu lernen wie man seine eigenen Sämlinge, seine eigenen Setzlinge erhält, wie man den Balkon vorbereiten und organisieren soll respektiv wie man die Abfälle wieder verwerten kann und wie man die richtigen Sorten zum Anbauen auswählen soll.

An diesem Mittwoch den 13. April, nachdem ich die Gartenparzelle entdeckt habe, hat Hervé Chabert mir ermöglicht mir diesen bekannten Balkon anzusehen. Ich hatte schon viel Gutes davon gehört. Effektiv ist er ganz gut durchorganisiert, die Sämlinge, welche in vollem Wachstum sind, kommen sogar bis in seine Lounge, wenn es sich um sehr empfindliche Sorten handelt. Im Jahr 2015 hatte er mehr als 100 verschiedene Sorten auf nur 10 m^2.

Hervé Chabert ist zugleich ein richtiger Gärtner und Heimwerker, welcher Lösungen für jedes Problem findet und alles das was er braucht selber herstellt. Er hat nicht nur ein System zum Begießen seiner Kulturen, sondern auch zur Ernährung des Bodens erfunden wie zum Beispiel das System um Komposttee* zu erstellen. Für ihn bedeutet ein Gemüsegarten auf dem Balkon sich neu mit dem Leben zu verbinden, mit dem was es an Spontanem und Kreativem hat.

***Komposttee**

Der Komposttee ist eine Mischung aus Wasser und Kompost. Das Problem ist dass das Wasser aus dem Wasserhahn, mit dem wir unsere Pflanzen auf dem Balkon begießen, reich an Chlor ist. Dies ist problematisch für die Kulturen. Hervé Chabert hat also ein System erfunden um den Chlor aus dem Wasser zu entfernen. Hierzu braucht er einem einfachen Abfalleimer mit einem Aquariumsprudler (welcher wenig Elektrizität gebraucht). Um dieses System zu entdecken lade ich Sie ein den Link http://www.unpotagerbiosurmonbalcon.fr/?page_id=699 zu gebrauchen.

Dieser Komposttee ermöglicht Ihnen kostengünstig Ihre Bepflanzungen zu begießen und zugleich die Erde zu bereichern.

Belgien: Der Verein ohne Gewinnzweck (asbl) „Tuinhier" führt das ökologische Gütesiegel für Kleingärten ein

Noël Ghesquière

Einleitung

Die Kleingartenbewegung setzt sich seit vielen Jahren für ein naturgerechtes Gärtnern seiner Mitglieder ein. Bodenanalysen, Düngerberatung, Fachberatung, Kurse, Diplome sind nur einige von vielen Dienstleistungen der Verbände und Vereine in diesem Bereich.

1999 wurde in Schweden beschlossen eine Zertifizierung der Kleingartenanlagen in Punkto Umweltschutz zu schaffen, welche dann 2003 zum ersten Mal verliehen wurde.

In den Niederlanden können die Vereine seit dem Jahr 2000 ein nationales ökologisches Qualitätslabel erhalten.

Nun wurde auch in Belgien ein ökologisches Qualitätslabel für Kleingärten eingeführt.

Malou Weirich

Ökologisches Gütesiegel

Tuinhier, der größte Kleingärtnerverband in Flandern, führt ein ökologisches Gütesiegel für Kleingärten ein. Als im Jahre 1896 gegründeter Kleingärtnerverband wissen wir nur zu gut, dass das Gärtnern kein einfacher Job ist. Der Trend zum ökologischen Arbeiten macht die Gartenarbeit nach Ansicht des Projektmitarbeiters Daan Van de Vijver nicht leichter. Aus diesem Grund möchte der Verband „Tuinhier" all jene Gärtner auszeichnen, die ihren Garten gemeinsam auf gesunde und ökologische Weise bewirtschaften. Beim ökologischen Gütesiegel handelt es sich nicht nur um eine Art Prämie, sondern auch um eine Maßnahme zur Steigerung der Artenvielfalt und zur Achtung der Natur in den Kleingärten, zur Modernisierung der älteren Kleingärten und zur Senkung des Einsatzes von Schädlingsbekämpfungsmitteln seitens der Kleingärtner.

Der Naturschutz und das Leben in der Natur zählen zu den derzeitigen Trendthemen, was in erster Linie an der zunehmenden Sensibilisierung der Verbraucher für die Umwelt liegt. Ausgehend von dieser Tendenz hatte der Verband „Tuinhier" die Idee zur Einführung eines ökologischen Gütesiegels für Kleingärten und all deren gesellschaftliche Nebenformen wie beispielsweise „das gemeinsame Gärtnern". Bei diesem Gütesiegel handelt es sich um eine Innovation in unserem Land, die in erster Linie dazu dient, unsere Gärtner auszuzeichnen, die sich Tag für Tag für die gemeinsame Bewirtschaftung eines gesunden und ökologischen Gartens einsetzen. Es ist uns ein Vergnügen, diese Gärtner in den Vordergrund zu rücken, erklärt der Mitarbeiter Daan Van de Vijver. Dieses Gütesiegel ist als Zeugnis unserer Wertschätzung zu verstehen. Für Tuinhier gibt es keine Gewinner, da sich alle Bemühungen gleichermaßen lohnen.

Der größte Kleingärtnerverband bezweckt damit insbesondere die Sensibilisierung und Aufklärung in Bezug auf den Einsatz von Schädlingsbekämpfungsmitteln. Das ökologische Gärtnern ist mit Sicherheit kein einfaches Unterfangen, wird jedoch zu einer Herausforderung, um die Natur in einer Art und Weise zu nutzen, die chemische und physikalische Maßnahmen nicht länger erforderlich macht. Der Einsatz von Schädlingsbekämpfungsmitteln in den Kleingärten fällt nicht unter den Anwendungsbereich der allgemeinen Vorschriften, welche für den öffentlichen Bereich gelten (0% Pestizide für kommunale Flächen, Strassenränder etc), sondern muss die Regeln, welche ein vorgeschriebenes „Minimum“ festlegen (zum Beispiel für Flächen, welche einem grossen Publikum zugänglich sind), anwenden. Dies ist eine Grauzone, die in Zukunft wahrscheinlich „pestizidfrei“ wird. Tuinhier möchte dazu beitragen insbesondere den Einsatz von Schädlingsbekämpfungsmitteln zu verringern. In unserem Strategieplan ist festgesetzt, dass der Verband zum nachhaltigen und natürlichen Gärtnern anregen möchte. Wir beschränken unsere Tätigkeit nicht auf das ökologische Gärtnern, sondern sehen dieses Thema in einem breiteren Rahmen, erklärt Van de Vijver. In Anbetracht der 25.000 Mitglieder unseres Verbands kann die Sensibilisierung seitens unserer Vereinigung „Tuinhier“ mit Sicherheit etwas bewegen.

Um diesem Gütesiegel eine größere Bedeutung einzuräumen, hat der Verband „Tuinhier“ eine Prüfungskommission eingesetzt, die aus Personen, welche in den Bereichen Umwelt und Gartenarbeit tätig sind, zusammengesetzt ist. Gemeinsam mit dem Verband „Tuinhier“ bietet sie Tipps und professionelle Begleitung für Kleingärten, die den Erhalt eines Gütesiegels anstreben. Die Kleingärten werden nach vier Kriterien kontrolliert: Konzept, Bewirtschaftung, Durchführung und Aufklärung. Für jedes dieser vier Kriterien kann man einen Stern erhalten, erläutert Van de Vijver. Gärtner, die nach wie vor Schädlingsbekämpfungsmittel einsetzen, erhalten keinen Stern für die Bewirtschaftung, können im Laufe der zweijährigen Dauer des Projekts jedoch noch die drei übrigen Sterne erhalten. Die Prüfungskommission besucht jeden Kleingarten, um eine Bestandsaufnahme der Möglichkeiten zu machen, die zur Artenvielfalt und zu einer natürlicheren Bewirtschaftung der Anlage beitragen.

Die Mitglieder der Kleingärtnerverbände, die den Erhalt des Gütesiegels anstreben, werden im Rahmen von Informationsabenden eingehend über das ökologische Gärtnern informiert. Daan Van de Vijver verspricht persönliche Betreuung, die er nicht allein erbringen wird, sondern mit Unterstützung der Mitglieder der Prüfungskommission. Am Ende des Umstellungszeitraums von zwei Jahren besucht die Prüfungskommission erneut die Anlage. Je nach erzieltem Fortschritt erhalten die Mitglieder zwischen einem und vier Sternen. Es kann auch sein, dass sie gar keinen Stern erhalten, doch angesichts der intensiven Unterstützung durch den nicht gewinnbringenden Verband „Tuinhier“ ist dies eher unwahrscheinlich. Dank des erworbenen Wissens werden die Kleingärtner zahlreiche Möglichkeiten haben, ihr Gütesiegel im Rahmen der zweijährlich stattfindenden Bewertungen zu behalten.

Die erste Kontrolle fand am 2. Juli 2016 im Kleingartenpark „Slotenkouter“ in Sint-Amandsberg (Ostflandern) statt. Dort gab die flämische Umweltministerin Joke Schauvliege den Startschuss für das Projekt. Inzwischen gibt es bereits eine zweite Anlage in Peer (Limburg), die sich der Herausforderung ebenfalls stellen möchte.

Alle Bilder aus der Kleingartenanlage „Slotenkouter“

Schweiz: HEKS-Gärten für Asylanten in Basel

Werner Fricker

GARTENKINDER

Kinder sind im Garten herzlich willkommen. Für sie ist dies ein wertvoller, zusätzlicher Frei-, Spiel- und Lernraum. Kinder mit einer Fluchtbiografie leben mit ihren Eltern und Geschwistern meist in engen Wohnungen. Sie tragen die schweren Erlebnisse der Flucht mit sich und übernehmen oft schon früh viel Verantwortung. Häufig übersetzen sie für ihre Eltern und schlagen so eine Brücke zwischen den Kulturen. Die Anforderungen an Kindergarten und in der Schule sind hoch, weil die fremdsprachigen Kinder gleichzeitig eine neue Sprache erlernen. So bleibt oft wenig Zeit zum Spielen.

Gemeinsam können die Kinder mit ihren Eltern und Geschwistern Zeit im Garten verbringen. Hier haben sie Platz, können sich bewegen und sind an der frischen Luft. Sie finden Gelegenheit, sich mit anderen Kindern in einer ähnlichen Lebenssituation auszutauschen. Die Älteren unter ihnen helfen ihren Eltern auch gerne bei der Gartenarbeit.

«Im Garten arbeiten wir mit unseren Kindern zusammen. Seither ist unser Leben besser geworden», erzählt eine Teilnehmerin.

Der Garten bietet den Kindern die Möglichkeit, die Natur im Jahreslauf zu entdecken, zu beobachten und zu erkunden. Sie lernen spielerisch, woher Gemüse und Früchte kommen und was Pflanzen brauchen, um zu wachsen. Sie brauchen Wasser, wenn es trocken ist, und die Früchte werden geerntet, wenn sie reif sind.

Die Durchmischung der Altersgruppen führt dazu, dass die kleineren Kinder von den grösseren viel lernen können und die grösseren sich wiederum um die kleineren kümmern und ihnen ihr Wissen weitergeben.

An einigen Standorten engagieren sich freiwillig Mitarbeitende, die für die Kinder spezielle Aktivitäten anbieten. Blumen säen, Erdbeeren pflanzen, Steine bemalen, Blumenstrauss binden, Strassenrede selber herstellen, Blumentöpfe bunt bemalen und bepflanzen, Kindräder basteln, Gartenmemory spielen und vieles mehr.

KULTURWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHEN SCHWEIZ

Seit 10 Jahren eine erfolgreiche Idee

Die Besucher des Jubiläums «10 Jahre HEKS-Familiengärten» – samt Fotoausstellung – haben gesehen und gespürt, wieviel Herzblut die Mitarbeitenden dieser Organisation in die Idee, Familiengärten an Asylsuchende zu vergeben, einbringen. HEKS übernimmt die Parzellen in Eigenverantwortung und übergibt sie den Flüchtlingsfamilien. Diese bearbeiten die Gärten offensichtlich mit Freude und sind enorm stolz, wenn ihre Arbeit Früchte trägt bzw. schönes Gemüse bringt. Dabei lassen sie sich gerne von den HEKS-Mitarbeitenden beraten. Viele organisieren gar Gemüse aus ihren Ländern, um sie auch ihren Freunden anzubieten. Dabei sind mit Freunden nicht nur ihre Landsleute gemeint, sondern all jene Gärtnerinnen und Gärtner, die mit ihnen Kontakt aufgenommen haben. Das ist zwar nicht ganz leicht, wenn die Asylsuchenden erst kurz in der Schweiz leben. Aber einige haben in kurzer Zeit enorme Fortschritte gemacht und sind stolz darauf. So etwa Matin Haidarzade aus Afghanistan, der sich zum FBU-Fachmann ausbilden lässt. FBU ist Synonym für Fachmann für Betriebsunterhalt, also Hauswart in einem Mehrfamilienhaus, einem Gewerbe- oder Bürohaus. Sie lernen dabei die Grundbegriffe verschiedener handwerklicher Berufe. Matin spricht nicht nur Deutsch, sondern auch Baseldytsch – er hat sich innerhalb kurzer Zeit bestens integriert. Er ist für seine Eltern eine grosse Stütze, zumal sein Vater leider gesundheitlich angeschlagen ist.

Die Übernahme von Gärten durch das HEKS ist eine Erfolgsgeschichte, haben so doch viele Flüchtlinge in Basler Familiengärten eine Parzelle erhalten, die sie nun bearbeiten, in der sie Ruhe finden und mit Freunden zusammen sein können. Für diejenigen, die in einem Garten arbeiten, ist dies schon ein grosser Schritt zur Integration. Da müssen wir uns wahrlich nicht ängstigen, dass etwas schief gehen könnte. Oder sind jene Asylsuchende, die einen Garten übernehmen, nicht ein-

Der freundliche Matin Haidarzade aus Afghanistan ist ein Beispiel gelungener Integration

Drei junge Frauen

Mustafa Veli aus der Türkei

Ein Foto aus der Foto-Ausstellung

Maryam und Töchterchen Sar aus dem Iran

fach die offeneren Menschen und die dankbar sind hier bleiben zu dürfen?

Wie etwa die Iranerin Maryam mit ihrem aufgeweckt in die Welt schauenden Töchterchen Sara. Kein Iraner verlässt sein wunderschönes Land, wenn er dort ohne Angst leben könnte. Maryam und ihr Gatte sind schon vor ein paar Jahren in die Schweiz gekommen. Sara geht in die Primärschule und spricht natürlich auch Baseldytsch. Der Türke Mustafa Veli ist schon seit 6 Jahren im Dreispitz-Areal tätig, vorher 3 Jahre in Reinach. Er ist furchtbar stolz auf seinen Garten und seine Pflanzen aus der Heimat.

Das HEKS-Projekt «Neue Gärten» geht auf eine Anfrage der Otto Erich Heynau-Stiftung zurück und wurde bei der HEKS-Regionalstelle beider Basel von Astrid Geistert entwickelt. Das Programm wird von der Otto Erich Heynau-Stiftung, von der Ernst Göhner-Stiftung, den beiden Basel sowie Reinach und Oberwil finanziell unterstützt. Das Projekt, das mit 9 Flüchtlingsfrauen begann, arbeitet nun mit 70 Gärtner/Innen, wie die Programmleiterin Christine Giustizieri erfreut feststellen konnte. Die Teilnehmenden haben übrigens neben kulinarischen Beiträgen vom «Restaurant du Cœur» mit Speisen aus ihren Herkunftsländern viel zum feinen Essen beigesteuert.

Niederlande: Neues Projekt: Das nationale Gartenexperiment

Im September 2016 startete der niederländische Kleingartenverband AVVN ein neues Projekt mit dem Titel „Das Nationale Gartenexperiment“ (Nationale Proeftuin). Das Projekt beinhaltet eine nicht gewerbliche und allgemein zugängliche Samenbörse auf der Webseite www.denationaleproeftuin.nl, über die Gartenbegeisterte kostenlos Pflanzensamen anbieten und erhalten können. Über das nationale Gartenexperiment möchten wir zur Förderung der Artenvielfalt in den Gärten beitragen.

Das nationale Gartenexperiment wurde ursprünglich seitens Idealisten aus der Welt der Wissenschaft, Kunst und Kultur als Stiftung ins Leben gerufen. Zu Beginn dieses Jahrtausends veranstalteten wir zusammen mit der Stiftung zu Werbezwecken wiederholt Sensibilisierungsprojekte und pädagogische Aktivitäten, die sich auf die Wichtigkeit der Verbesserung der Möglichkeiten für die Verbreitung von bekannten und weniger bekannten Sorten von (Wild-)blumen, Gartenpflanzen, Gemüse und Obst zur Erhöhung der Wahrscheinlichkeit ihres Fortbestands konzentrierten.

Mit der Zeit stellte die Stiftung ihre Tätigkeiten mit Ausnahme der Online-Samenbörse ein. Als es dann selbst um diese Tätigkeit zunehmend still wurde und ihr das dauerhafte Aus drohte, bat uns die Stiftung, die Webseite zu übernehmen.

Unsere Antwort lag auf der Hand. Die Artenvielfalt ist Garant für ein intaktes natürliches System und Kleingärtner sind die idealen Partner zur Stärkung der Artenvielfalt über den Austausch von Samen. Wir entwickelten eine neue Webseite für diesen digitalen Markt, die für alle zugänglich ist; neben Kleingärtnern kann jeder mitmachen, der einen Balkon oder einen Garten vor oder hinter dem Haus hat.

In Anbetracht des Rückgangs der genetischen Pflanzenvielfalt ist die Förderung der Artenvielfalt unerlässlich. Wegen der großflächigen Landwirtschaft und der Lebensmittelindustrie wird heutzutage über 90% der Kalorienzufuhr von lediglich 30 Getreidesorten abgedeckt. Auch die Unterschiede zwischen den Getreidesorten nehmen ab. Dennoch ist die Aufrechterhaltung der traditionellen Vielfalt von wesentlicher Bedeutung. Wir sollten der Natur mehr Platz zur Entfaltung einräumen, indem wir unser grünes Erbe bewahren und ausbauen. Durch das nationale Gartenexperiment können wir Gartenbegeisterte zum Experimentieren anregen. Hierfür bedarf es nicht viel – selbst ein Blumenkasten genügt.

Für das Projekt gelten einige Spielregeln. Über die Webseite dürfen keine Samen verkauft, sondern ausschließlich getauscht oder verschenkt werden. Die Samen müssen allesamt aus eigener Ernte oder aus dem eigenen Garten des Teilnehmers stammen. Zur Verhinderung der unerwünschten Verbreitung von Krankheiten darf nur gesundes Material angeboten werden.

Jeder, der Samen- oder Pflanzenmaterial anbietet, stellt einfach sein eigenes Inserat auf die Webseite. Wir spornen die Teilnehmer dazu an, auch Tipps in Bezug auf die Bedürfnisse der Pflanzen wie beispielsweise Standort und Erde einzustellen, sowie die Eigenschaften der Pflanzen wie Farbe, Größe und Blütezeit. Auch Informationen über den natürlichen Mehrwert der Pflanzen sind nützlich, wie beispielsweise Informationen darüber, ob die Pflanzen Schmetterlinge oder Bienen anlocken.

Jeder Besucher der Webseite, der sich für einen bestimmten Samen interessiert, übermittelt dem Anbieter schlichtweg ein Schreiben mit der Angabe des gewünschten Samens und fügt diesem Schreiben einen frankierten und adressierten Rückumschlag bei. Durch die auf diese Weise erfolgende Zusammenführung von Angebot und Nachfrage hoffen wir, die Lebendigkeit der Natur in den Niederlanden anzukurbeln und die Welt noch hübscher zu gestalten.

Nachrichten aus den Verbänden

A. NATIONALE TAGUNGEN

a) Dänemark

Seminar über die weitere Entwicklung des Verbandes

Studientagung des Office International

b) Deutschland

24.bis 26 März 2017 Bremen
Management
Thema: Wettbewerbe – Vorbereitung und Durchführung am Beispiel des Bundeswettbewerbs 2018

21. bis 23. April 2017 Goslar
Öffentlichkeitsarbeit
Thema: Wettbewerbe medial begleiten und vermarkten

18. und 19.Mai 2017
4. Bundeskleingärtnerkongress Berlin
Thema: Stadt, Grün, Kleingärten

20. Mai 2017
Tag des Gartens Berlin

16. bis 18.Juni 2017 Duisburg
Fachberatung I
Thema: Nachhaltig gärtnern – ökologischer Obstbau im Kleingarten

30. bis 2.Juli 2017 Gersfeld
Recht I
Thema: Pächterwechsel – die Herausforderung für Vereine und Verpächter

22. bis 4.September 2017 Castrop-Rauxel
Fachberatung II
Thema: Nachhaltig gärtnern – Schritt für Schritt zum eigenen Kräutergarten

13. bis 15.Oktober 2017 Schwerin
Umwelt
Thema: Ökosystem – die Wechselwirkung zwischen Kleingartenanlage und Umland

27. bis 29.Oktober 2017 Riesa
Recht II
Thema: Dauerstreitpunkt kleingärtnerische Nutzung und Mediation als mögliche Konfliktlösung

Themen und Termine der Ausbildungsveranstaltungen unter
www.kleingarten-bund.de/veranstaltungen/bdg_seminare/uebersicht_2016_

Aktuellen Verbandstermine unter
www.kleingarten-bund.de/der_bdg_informiert_news

c) Finnland

März 2017: Teilnahme am „Puutarha-Suomi 100“ (Garten Finnland 100), Dieses Ereignis ist Teil des Programmes der 100-Jahrfeier der Unabhängigkeit Finlands.

5. bis 7. August 2017: nationaler Kongress in Tampere

d) Frankreich

Treffen der regionalen Botschafter

Treffen der Mitglieder des Rates der Kleingärten rundum Paris

Treffen der Vorsteher der Kleingartenanlagen rundum Paris

Formationstreffen: Der Gemüsegarten naturnah gepflegt

e) Japan

3 Seminare: (Februar, Juni, Oktober) Thema: Städtische Kleingärten in Europa und Japan

Das 45. Jubiläum des „Chigusadai Gardening Circle“

f) Luxemburg

9. April 2017: Nationaler Kongress in Diekirch

g) Österreich

Fortbildungskurs für Schätzmeister,

Basis-Kurs für Kleingärtner über ökologisches Gärtnern

h) Schweden

6. bis 9. April 2017: Stockholm/ Älvsjö: Teilname an der Nordiska Trädgårdar/Nordische Gärten

12. bis 13. August 2017: Uppsala: 30. Kongress des Schwedischen Kleingärtnerverbandes

Gothenburg: Teilnahme an der jährlichen Buchmesse

i) Schweiz

20. Mai 2017 Delegiertenversammlung in St. Gallen

B. Dokumentation

a) Deutschland

DER FACHBERATER, Fachzeitschrift für das Kleingartenwesen, für Grünpolitik und Umweltschutz

Grüne Schriftenreihe, Dokumentation der Seminarveranstaltungen des Bundesverbandes, erscheint 6 x jährlich

Alle Titel zum Downloaden unter

www.kleingarten-bund.de/service/publikationen

Wöchentliches Pflanzenportrait im Internet
unter www.kleingarten-bund.de/praxis/gartenpraxis/zettelkasten

Monatlicher Gartentipp im Internet

www.kleingarten-bund.de/praxis/gartenpraxis/gartentipp

b) Finnland
Die Zeitschrift Siirtolapuutarha-lehti welche vom Verband veröffentlicht wird erscheint online ab Nummer 01/16, aber mit einer Nummer Verspätung (https://issuu.com/siirtolapuutarha-lehti).

c) Frankreich
Interne Reglemente für die Vereine, lokale Komitees und die Kleingärten des Pariser Gürtels. Basisdokument für neue Kleingärten rundum Paris.

d) Luxemburg
Verbandszeitung Gaart & Heem (Garten und Heim) 9 mal pro Jahr an alle Mitglieder

Taschenbuch Gaart & Heem (Garten und Heim)

e) Niederlande
Wir haben eine neue Internetseite geschaffen. www.denationaleproeftuin.nl

f) Österreich
Film: „100-Jahre Zentralverband der Kleingärtner Österreichs“

Mitschnitt anlässlich des Kongresses des Office International in Wien

g) Schweiz
Merkblatt: „Schädlinge im Boden und deren Bekämpfung”

C. Weitere nützliche Informationen

a) Österreich
Weiterführung der Studie über Biodiversität und Artenvielfalt in Kleingärten in Kooperation mit der Universität für Bodenkultur (BOKU), Wien

LAND	VERBAND	ADRESSE	TEL / FAX / EMAIL
Belgien	National Verbond van Volkstuinen vzw/Ligue Nationale du Coin de Terre et du Foyer - Jardins Populaires ASBL	Tuinhier VWZ PAC Het Zuid Woodrow Wilsonplein 2 B - 9000 GENT	Tel.: 0032/9 267 87 31 E-Mail: info@tuinhier.be Internet: www.tuinhier.be
Dänemark	Kolonihaveforbundet	Frederikssundsvej 304 A DK - 2700 BRONSHOJ	Tel.: 0045/3 828 8750 Fax: 0045/3 828 8350 E-Mail: info@kolonihave.dk Internet: www.kolonihave.dk
Deutschland	Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e.V.	Platanenallee 37 D - 14050 BERLIN	Tel.: 0049/30-30 20 71-40/41 Fax: 0049/30-30 20 71 39 E-Mail: bdg@kleingarten-bund.de Internet: www.kleingarten-bund.de
Finnland	Suomen Siirtolapuutarhaliitto ry	Pengerkatu 9 B 39 SF - 00530 HELSINKI	Tel.: 00358/ 103213540 E-Mail: info@siirtolapuutarhaliitto.fi Internet: www.siirtolapuutarhaliitto.fi
Frankreich	Fédération Nationale des Jardins Familiaux et Collectifs	12, rue Félix Faure F - 75015 PARIS	Tel.: 0033/ 1-45 40 40 45 Fax: 0033/ 1-45 40 78 90 directeur@jardins-familiaux.asso.fr Internet: www.jardins-familiaux.asso.fr
Gross-Britannien	The National Allotment Society	O'Dell House/Hunters Road GB - CORBY Northhamptonshire NN17 5JE	Tel.: 0044/ 1536 266 576 Fax: 0044/1536 264 509 E-Mail: natsoc@nsalg.org.uk Internet: www.nsalg.org.uk
Holland	Algemeen Verbond van Volkstuinders Verenigingen in Nederland	Vogelvlinderweg 50 NL - 3544 NJ UTRECHT	Tel.: 0031/ 30 670 1331 Fax: 0031/ 30 670 0525 E-Mail: info@avvn.nl Internet: www.avvn.nl
Japan	Association for Japan Allotment Garden	4-27-20 Honmachi-Higashi, Chuo-ku Saitama City, Saitama Prefecture 338 -0003 Japan	Tel.: 0081 904754 2136 Fax: 003 3266 0667 E-Mail: ick05142@nifty.com http://homepage3.nifty.com/ikg-kem/
Luxemburg	Ligue Luxembourgeoise du Coin de Terre et du Foyer	97, rue de Bonnevoie L - 1260 Luxembourg	Tel.: 00 352/ 48 01 99 Fax: 00 352/40 97 98 E-Mail: liguectf@pt.lu Internet: www.ctf.lu
Norwegen	Norsk Kolonihageforbund	Hammersborg torg 3 N - 0179 OSLO	Tel.: 0047/22-11 00 90 Fax: 0047/22-11 00 91 E-Mail: styret@kolonihager.no Internet: www.kolonihager.no
Österreich	Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs	Simon-Wiesenthal-Gasse 2 A- 1020 WIEN	Tel.: 0043/1-587 07 85 Fax: 0043/1-587 07 85 30 E-Mail: zvwien@kleingaertner.at Internet. www.kleingaertner.at
Schweden	Koloniträdgårdsförbundet	Brännkyrkagatan 91 1 tr og S - 11823 STOCKHOLM	Tel.: 0046/ 8 556 930 80 Fax: 0046/ 8-640 38 98 E-Mail: kansli@koloni.org Internet: www.koloni.org
Schweiz	Schweizer Familiengärtnerverband	Sturzeneggstr. 23 CH - 9015 ST.GALLEN	Tel.: 0041/ 71-311 27 19 E-Mail: waschaffner@bluewin.ch Internet: www.familiengaertner.ch

Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux association sans but lucratif

Anschrift: 20, rue de Bragance,
L - 1255 Luxembourg

Das Office im Internet: www.jardins-familiaux.org

VORSTAND: Wilhelm WOHATSCHEK (A); Vorstandsvorsitzender

Peter PASCHKE (D); Chris ZIJDEVELD (NL); Mitglieder,
Jean KIEFFER (L) Schatzmeister
Malou WEIRICH (L) Generalsekretärin

REVISOREN: Preben JACOBSEN (DK); Karen KENNY (GB); Walter SCHAFFNER (CH);

ERSATZREVISOR: Perti LAITILA

VOLLVERSAMMLUNG: Die Verbände aus Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Japan, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Österreich, Schweden und der Schweiz

BINDESTRICH wird herausgegeben vom Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux a.s.b.l. und erscheint dreimal im Jahr

Redaktion: Malou WEIRICH, Office International

Distribution: per E-Mail durch das Office International

Konzept und Realisation: Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs

Layout/DTP: Werbegrafik-Design Karin Mayerhofer, BeSch, Ing. Beate Scherer

Bildernachweis: von den Verbänden aus Belgien, Frankreich, den Niederlanden, Österreich, Schweden, der Schweiz und dem Office International

Stand: Februar 2017